

Bücherbesprechungen.

Alfred Storik, August Strindberg im Lichte seiner Selbstbiographie. Eine psychopathologische Persönlichkeitsanalyse. Grenzfragen des Nerven- und Seelenlebens. 111 S. München und Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1921.

Gestützt auf die in den autobiographischen Werken Strindbergs niedergelegten Selbstschilderungen versucht Verfasser die Persönlichkeit und die Psychose des Dichters unter psychopathologischen Gesichtspunkten zu analysieren. Nach der Schilderung der ursprünglichen Persönlichkeit wird die innere Entwicklung bis zur Psychose dargestellt, die Bedeutung des Liebeserlebens hervorgehoben. Eine eingehende Analyse erfährt die schizophrene Psychose. Der vorliegende Krankheitsfall zeigt aber starke Abweichungen von den Schizophrenieformen der Kliniken. Selbst auf den Höhepunkten der Psychose bleibt eine ungewöhnliche Fähigkeit der Selbstbeobachtung. „Die Persönlichkeit zeigt große tiefe Spaltungen, aber es kommt nicht zum Zerfall derselben.“ Es ist nicht recht einzusehen, weshalb die bei Strindberg vorhandenen psychischen Störungen der Schizophrenie zugereicht werden. Der ganzen Selbstschilderung nach scheint es sich vielmehr um eine Paranoia gehandelt zu haben. (Ref.) S.

Lothar Entres, Zur Klinik und Vererbung der Huntsingtonschen Chorea. Mit 2 Tafeln, 1 Textabbildung und 18 Stammbäumen. III. Band aus Studien über Vererbung und Entstehung geistiger Störungen. Monographien aus dem Gesamtgebiete der Neurologie und Psychiatrie. H. 27. Berlin, Julius Springer, 1921.

Verfasser stützt sich in seiner Monographie auf 15 Beobachtungen und bringt 18 Stammbäume von Choreafamilien. Er erörtert die Beziehungen zwischen Epilepsie und Chorea. Ein innerer erbgenetischer Zusammenhang zwischen genuiner Epilepsie und *Huntington*scher Chorea besteht wahrscheinlich nicht. Den Erblichkeitsverhältnissen ist der breiteste Raum gewidmet. Die *Huntington*sche Chorea vererbt sich stets in direkter Linie. Die Nachkommenschaft gesund gebliebener Familienmitglieder ist dauernd von der Krankheit verschont. Die Erkrankung folgt also im Erbgang dem Gesetz der *Darwin*schen Vererbung. Das Kapitel über den pathologisch-anatomischen Befund ist durch die neueren Arbeiten lange überholt.

Als Vorbeugung käme in Betracht die Erzeugung von Individuen mit der infausten Erbanlage zu verhindern. Aus rassehygienischen Gründen müßten durch Gesetz Kinder von Choreatischen abgehalten werden, sich zu verheiraten oder Kinder zu erzeugen. Unter Umständen wäre die Frage der künstlichen Unterbrechung der Schwangerschaft zu erörtern. S.

Carl Posner, Rudolf Virchow. Mit einem Bildnis Virchows. 3. Auflage, Meister der Heilkunde, Bd. I. Wien, Berlin, Leipzig, München, Nikola-Verlag, 1921.

Die Sammlung „Meister der Heilkunde“ kann wohl kaum würdiger eröffnet werden als mit einer Darstellung des Lebensganges und des Lebenswerkes von Rudolf Virchow, wie sie uns der erste Band in einer glänzend geschriebenen kurzen biographischen Würdigung aus der Feder *Carl Posners* bringt. Auch der Nichtarzt wird das Buch mit Genuß lesen. S.

E. Stern, Die krankhaften Erscheinungen des Seelenlebens. Allgemeine Psychopathologie. Aus Natur und Geisteswelt. Leipzig-Berlin, B. G. Teubner, 1921.

Eine sehr brauchbare allgemeinverständliche Darstellung der Psychopathologie. Bei dem großen Interesse, welches heute für psychologische und psychopathologische Studien herrscht, wird die Schrift sehr willkommen sein und sich viele Freunde erwerben. Ein Register würde ihren Wert noch erhöhen. S.

Bericht über die Fortschritte der Psychoanalyse in den Jahren 1914—1919.

Beihefte der Internationalen Zeitschrift für Psychoanalyse 1921, Nr. 3. Leipzig-Wien-Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

Trotz der großen Schwierigkeiten infolge der Kriegsjahre hat die Schriftleitung (*Rank-Wien*) sich bemüht eine möglichst genaue systematische Übersicht über die psychoanalytische oder der Analyse nahestehenden Veröffentlichungen aus den Jahren 1914—1919 zu geben. In einer besonderen Rubrik werden die „Abhandlungen über normal-psychologische Grenzfragen“ und die „Soziologie“ zusammengestellt. Die Religionspsychologie ist um die Literatur über „Mystik und Okkultismus“ vermehrt. Auch die fremdsprachliche Literatur findet in ausgedehnter Weise Berücksichtigung. Sehr gewinnen würde der Bericht durch Beifügung eines Namen- und Sachregisters. S.

Sigm. Freud, Jenseits des Lustprinzips. 2. durchgesehene Auflage. Leipzig-Wien-Zürich, Internationaler Psychoanalytischer Verlag, 1921.

Der Ablauf der seelischen Vorgänge wird nach der psychoanalytischen Theorie durch das Lustprinzip reguliert in der Weise, daß der Ablauf durch eine unlustvolle Spannung angeregt wird und dann eine solche Richtung einschlägt, daß sein Endergebnis mit einer Herabsetzung dieser Spannung, also mit einer Vermeidung von Unlust oder Erzeugung von Lust zusammenfällt. Das Lustprinzip ist als eine im Dienste einer Funktion stehende Tendenz aufzufassen, der es zufällt, den seelischen Apparat überhaupt erregungslos zu machen, oder den Betrag der Erregung in ihm konstant oder möglichst niedrig zu erhalten. S.

Jahrbücher für Psychiatrie und Neurologie. Herausgegeben von *Hartmann, Mayer, Obersteiner, Pick, Wagner-Jauregg*, redigiert von *Marburg und Raimann*. 41. Bd, 1. H. Leipzig und Wien, Franz Deuticke, 1921.

Das Heft enthält beachtenswerte Arbeiten von *H. Kahle*. „Zur Kenntnis der Narkolepsie“. Bei der Narkolepsie handelt es sich um eine abnorme Ermüdbarkeit des Großhirns, verursacht durch eine auf konstitutioneller Basis beruhenden narkoleptischen Reaktionsfähigkeit. Die Blutdrüsen spielen dabei eine wichtige Rolle. Die zweite Arbeit von *H. Zweig* bringt Studien zur vergleichenden Anatomie des zentralen Höhlengraus bei den Wirbeltieren. Sie befaßt sich mit der Lokalisation der glatten Muskulatur des Auges.

E. Herzog beschäftigt sich mit „Epilepsie und Krieg“. Beim Zustandekommen der Epilepsie spielen außenliegende Momente eine untergeordnete Rolle. Die schädigenden Nerveneinflüsse des Krieges können in vielen Fällen nur zur intensiveren Ausprägung der epileptisch-neurotischen und psychopathologischen Äußerungen führen.

Aurel Jalcowitz in der Abhandlung „Zur Kenntnis der peripheren Facialislähmung mit besonderer Berücksichtigung der vegetativen Störungen“ bringt Beobachtungen über Sekretionsstörungen bei Facialislähmung.

Die Arbeit von *G. Mingazzini* „Beitrag zum Studium des Verlaufes einiger Bahnen des Zentralnervensystems des *Cynocephalus papias*“ bringt wichtige Ergebnisse zur Chronologie der Myelinisierung einiger zentraler Leitungsbahnen

beim Affen und hebt die Homologie zwischen der Morphologie des menschlichen Nervensystems und der anderen Primaten hervor.

Karplus in der Abhandlung „Über organische Veränderungen des Zentralnervensystems als Spätfolge eines Traumas (nebst Bemerkungen über deren Verhältnis zu funktionellen Störungen)“ teilt eine interessante Beobachtung mit, wo aus der anfangs rein nervösen Erkrankung unter dem Bilde einer Zitterneurose nach Trauma ein organisches Leiden sich entwickelt, das als Spätmalacie angesprochen werden muß. S.

Arbeiten aus dem Neurologischen Institute von Obersteiner und Marburg. XXIII. Bd. 2. H. Mit 50 Abbildungen im Text. Leipzig und Wien, Franz Deuticke, 1921.

Eugen Pollak bringt wichtige Beiträge zur experimentellen Encephalitis.

Meakoto Saito befaßt sich mit der Pathologie des Plexus chorioideus (Hydrocephalus, Tumor, Meningitis, Encephalitis). Der Hydrocephalus ist nicht immer Ausdruck einer entzündlichen Veränderung des Plexus und Ependyms und dort, wo Entzündungen auftreten, entwickelt sich nicht immer Hydrocephalus. Den inneren Zellvorgängen in den Epithelien ist erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Von *C. A. Spiegel* in einer Arbeit „Über physikalische Zustandsänderungen am Nervensystem“ wird über interessante Beobachtungen berichtet ausgehend von der Doppelbrechung der normalen Nerven. Änderungen der Doppelbrechung sind der optische Ausdruck für Änderungen der normalerweise in der Myelinscheide herrschenden, normal zur Längsachse des Nerven gerichteten Druckkräfte.

Ant. Pekelský bringt in seinen beiden Beobachtungen einen Beitrag „Zur Pathologie der Anencephalie“.

E. Sternschein hat die Veränderungen untersucht am „Ganglion cervicale supremum mit prä- und postganglionärer Durchschneidung“.

Ivan Syk berichtet „Über einige Kerne in der Gegend des Lateralrecessus beim Orang-Utan“.

Otto Marburg bringt wichtigen Beitrag „Zur Kenntnis der neuroepithelialen Geschwülste (Blastoma ependymale). S.